

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitfragen“ erscheinen monatlich zweimal.

# Gießener Anzeiger

## General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Bräuhischen Universitäts- und Buch- und Stein-druckerei. H. Lange, Gießen.

Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7. Expedition und Verlag: 551. Redaktion: 112. Tel.-Nr.: Anzeiger-Gießen.

### Der Deutsche Tag und die Ostmarkenpolitik.

Allenstein, 28. Juni.  
Unter überaus großer Beteiligung begann hier die diesjährige Versammlung des Deutschen Ostmarkenvereins, dem sich am Sonntag ein allgemeiner deutscher Tag angeschlossen. In der Hauptversammlung, deren Vorsitz an Stelle des erkrankten Majors von Liebenmann Justizrat Wagner - Berlin übernahm, wurde der Jahresbericht erstattet. Danach hat der Ostmarken-Verein 54 150 Mitglieder. Im letzten Jahre habe er nur um 50 zugenommen, weil anachronistisch die schwankende Haltung der Regierung mancher die Hilfe ins Korn geworfen habe und viele Postbeamte nach der Abkündigung der Ostmarkenplage durch den Reichstag dem Verein den Rücken gekehrt hätten. Der Vorkost der Polen gegen deutsche Gewerbetreibende habe, da er einen Gegenhofstort hervorgerufen hätte, mit einer Niederlage des Potentums geendet.

In seiner Begrüßungsansprache betonte Justizrat Wagner, daß auch die Provinz Ostpreußen vom Potentum bedrückt sei. Der bekannte Fall des politischen Spions im Ostmarkenverein, Scharf, habe dem Verein weder moralisch noch materiell geschadet. Der Verein habe sich deshalb mit den Ruthenen in Verbindung gesetzt, um an Stelle polnischer Arbeiter ruthenische nach dem Osten zu führen. Kurt Ballow habe einen erfolgreichen Kurs eingeschlagen, der seine geistige Leiter unter dem Wahlspruch: Rumanos retortorum. Es sei die Politik der anachronischen Verhöhnung, das System Schwarzkopf. Wir aber brauchen einen Oberpräsidenten von Polen, der einhart sei. Sturm, Zustimmung. Ein ähnlicher Antrag sei das Güterteilungsproblem. Es vermüde aber leider alles, was den Eindruck eines Ausnahmezustandes erwecken könne. In einer Kritik des Geheimes bemängelt J. A. Wagner, daß es in vielen Punkten unklar und zu umgehen sei. Besonders die Rechtsfähigkeit der Bestimmungen über das Vorkaufrecht seien unklar. In einer Entschließung, die einstimmig angenommen wurde, verlangt die Versammlung, daß die Bestimmungen im Interesse des Deutschland in der Ostmark Jued und Ziel des Geheimes sein müßten.

Ueber Maßnahmen zur Förderung des Deutschland sprach Oberst a. D. Kardinal von Widdern. Er begrüßte es, daß die Regierung endlich dem Drängen der ostmärkischen Kleinstädte nachgegeben habe und etwas zum Schutze des deutschen Gewerbestandes in den Städten tun wolle, denn der Gewerbestand sei vielfach aus den Geschäftszentren in die Kleinstädte zurückgedrängt worden und die Polen hätten sich an die Stelle der Deutschen gesetzt.

Generalsekretär Vobbe-Bosen, der über das Thema sprach, widerlegte an Hand von statistischem Material, daß durch die Kolonisation die Polen in die Städte gedrängt worden seien. Um das Deutschland zu härten, müsse der Gewerbestand in den Städten durch Gewährung von Verleihungsbau, durch Vergrößerung des Absatzgebietes gestärkt werden. Ferner wolle, daß die Städte von einem Ring lauffähiger deutscher Bauernbesetzungen umgeben würden. Eine im Sinne des Ministeriums gehaltene Entschließung wurde mit einem Zusatzantrag des früheren Chefredakteurs des „Grunderer Geistes“, Fischer, der Erleichterung der brüderlichen Steuerlasten empfahl, damit nicht so viel besser gestellte Deutsche aus dem Osten abwanderten, angenommen.

Ueber den Ort der nächsten Tagung wurde noch keine Entscheidung erzielt. In der Kaiser-, an den Reichskanzler und den Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen wurden Telegramme geschickt. An Stelle des verstorbenen Vorstandsmitglied Mattelott-Reslau wurde Justizrat Dr. Esler-Reslau gewählt. Im Abend fand ein großes Gartenfest statt und am Sonntag mittag bewegte sich ein imposanter Festzug durch die Straßen der Stadt, an dem deutsche Ansiedler, Korporationen und Vereine sich außerordentlich zahlreich beteiligten hatten. Den Schluß des Deutschen Tages bildete ein Gartenfest in Jassoberg, bei dem auch die polksühnlichen Reden zu ihrem Recht kamen.

Auf das an den Reichskanzler gerichtete Telegramm ist der „Mentener Jg.“ zufolge folgende Antwort eingegangen:

„An den stellvertretenden Vorsitzenden des Hauptvorstandes, Justizrat Wagner. Ein Hochwohlgeboren sowie den Herren, die zum Deutschen Tage für Ostpreußen versammelt sind, danke ich verbindlich für die freundliche telegraphische Begrüßung. Die Frage des deutschen Nationalbewusstseins und deutscher Kultur in den Ostmarken bleibt für alle Zeit eine der wichtigsten staatlichen Aufgaben, an deren Lösung mitzuwirken alle deutschen Männer berufen sind. Reichskanzler v. Sehmamm-Sollweg.“

### Aus Hessen.

h. Darmstadt, 29. Juni. Die Finanzausschüsse beider Stände kamern hielten heute abend von 5 $\frac{1}{2}$  bis 8 Uhr eine gemeinsame Beratung ab, an welcher auch die drei Minister und zahlreiche Regierungskommissare teilnahmen. Den einzelnen Beratungsgremien bildeten die beiden noch in letzter Stunde gleichzeitig beiden Häusern des Landtags vom Finanzministerium überbrachten Vorträge, betreffend den Ausbau des Kraftwerks „Ludwigshausen“ und den damit in Verbindung stehenden Erwerb der hessisch-solms-bräunfelsischen Braunkohlegruben in der Wetterau. Es wurde vor einigen Tagen die Vorlage der Regierung hier schon ihrem Wortlaut nach wiedergegeben. In der heutigen gemeinsamen Sitzung der beiden Finanzausschüsse fand nun zunächst nach den näheren Darlegungen der Regierung eine Aussprache darüber nach verschiedener Richtung statt. Die Regierungsvorrede legte Rentabilitätsberechnungen vor und erläuterte besonders das Verhältnis des staatlichen Kraftwerks mit der Provinz und den beiden Kreisen Alsfeld und Lauterbach. Man kam dahin überein, es zunächst bei dieser allgemeinen Aussprache zu belassen und bestimmte Beschlüsse noch nicht zu fassen.

### Aus Stadt und Land.

Gießen, 30. Juni 1914.

\*\* Engel in der Kunst. Der Deutsche Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien schreibt uns: Gestern abend fand die Rechnungslegung über die Wohltätigkeitsvorstellung der hiesigen Abteilungen des Deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien und des Frauenbundes der Deutschen Kolonial-Gesellschaft „Engel in der Kunst“ statt. Der Reinertrag, der unter die beiden Vereine und das Rote Kreuz zu drei gleichen Teilen verteilt werden soll, beträgt etwa 1500 Mk. Dieses Ergebnis kann als hoch erfreulich bezeichnet werden und es ist zu bedauern, daß der unermüdeten Mitarbeit aller Mitwirkenden, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt haben, namentlich gebührt Dank der unsichtbaren Leistung von Fräulein Eliza Reines, die etwas künstlerisch Bollendetes geboten hat und deren Bilder für jeden, der sie sah, einen bleibenden Genuß bilden werden. Die Wirkung dieser lebenden Bilder kam zur vollen Geltung durch die musikalische Leitung, die in den so oft bewährten Händen des Herrn Professor G. Trautmann lag und der unterstützt wurde durch Mitglieder des akademischen und des evangelischen Kirchengesangsvereins und besonders von den Damen Frau El. Reibelung-Anapp, Frau E. Schudt, Frau

H. Spohr und den Herren D. Görlach, B. Hermann, Professor Dr. Walther. Der gesungene und musikalische Teil war ein Genuß für sich, der erhöht wurde durch die direkteste Art der Begleitung und die genaue Abstimmung zu den einzelnen Bildern.

\*\* Wegen die Wädenplage. Alljährlich um den Beginn der Sommerzeit, — dieses Jahr wegen der allseitig herrschenden kalten Temperatur wohl etwas später wie gewöhnlich, — wird an unzähligen Stellen in Deutschland die Wädenplage und die Frage erörtert, wie man sich gegen die Plagegeister am besten zu schützen vermag. Die Wäden brauchen zur Fortpflanzung unbedingt Lachen von stehendem Wasser, in das sie ihre Eier legen können; stehende Gewässer sind dazu ausgeschlossen, da die Larven in solchen nicht die nötigen Lebensbedingungen finden. Bei stehendem Gewässer kommt es auf Größe jedoch nicht an. Seen, Teiche, Tümpel, nur noch halb mit Wasser gefüllte Feuer- und Regentonnen, die unbedeutende Flüsse, eine Viehspure im Boden, ein alter Blumentopf, ja ein Glasfischer, wenn sie alle nur etwas Wasser enthalten, können für zahllose Wäden die Brutstätte abgeben. Die Wädenplage läßt sich also sehr beschränken, wenn in der Nähe menschlicher Wohnungen jede Wasseransammlung, und sei sie noch so klein, beseitigt wird. Die Gefährlichkeit größerer Tümpel, ja selbst der Teiche usw. in dieser Hinsicht kann man dadurch aufheben, daß man solche Wasserflächen mit einer dünnen Schicht Petroleum bedeckt. In ein solches Wasser legt keine Wäde Eier, auch gehen unter der Deckung alle Wädenlarven zugrunde. Aber von Zeit zu Zeit werden doch immer noch Wäden in die menschlichen Wohnungen gelangen; sie davon fern zu halten, dafür gibt es auch einige recht brauchbare Mittel. Den Stachelwäden die lebensfähigen Ausdauerungen mancher Gewächse, z. B. des Calceolarias, außerordentlich wider. Ein wenig zerhacktes Calceolarias- oder Rauhgras mit Calceolariasblättern bewirkt schon eine so starke Konzentration der Luft, daß sie den Wäden lästig wird. Leider sind die Wäden sehr launige Geschöpfe, die zwar ihre eigenen Wohnstätten nicht anheben, aber sich sehr leicht an die Mittel gewöhnen, die sie fernhalten sollen. Mit Anspat ist es ähnlich; es wirkt manchmal, aber manchmal auch nicht, doch scheint es dabei mehr auf die Wädenart anzukommen. Diese Mittel werden aber überflüssig von gutem Insektpulver, Räucherung mit gutem Insektpulver wirkt mit völliger Sicherheit; auch das Verdampfen von Insektpulver in Blatinchwamm über der Lampe hat die gleiche Wirkung; alle Wäden verschwinden sofort. Gegen die Larven also Erdöl und Aufschüttung der Wasserlöcher, gegen die Wäden aber selbst Insektpulver! Daneben darf man natürlich auch andere Hilfsmittel nicht vernachlässigen. Eines der besten davon ist der Lutztag, der die Wäden stets vertreibt.

\*\* Wärmeschutz in den Städten. Eine der wichtigsten gesundheitslichen Zukunftsaufgaben des Städtebaues ist die günstigere Gestaltung des Sommerklimas der Großstädte. Mit ihrem Dach nehmen der Schutz gegen Wind und Kälte zu. Ueber die Ansammlung der Wärme bei andauernd sonniger Sommerwitterung führt zur Belüftung und zur Gesundheitsgefährdungen der Großstädte. Die hohe Sommerhitze der Säullinge kennzeichnet sie. Die kurzen Nächte reichen nicht aus zur Fortführung der Wärmemengen, die durch die Sommerstrahlung des Steinmassen der Gebäude und Straßen angehäuft sind. Das Einlagern der Wärme in das Grün der Gärten, die Berechnung des Baumflaas zum Schattenspenden, der Schlingpflanzen als Sonnenschirm, das Niedrighalten der Gebäude zum Ausweichen der Erdwärme sind die wichtigsten Maßnahmen zur Verringerung dieser ungünstigen Sachlage. Wichtig ist es ferner, die Tagesarbeit frühzeitig zu beenden und unter Einhaltung einer kurzen Frühstundepause frühzeitig zu beenden, damit der Städter draußen zu wohnen vermag, sich an den Sportmaßnahmen und Abenden von der Hitze und der Hitze des Tages erholen kann. Die Durchführung der englischen Arbeitszeit ist daher ratsam. Auch die Bauart des Hauses sollte mehr als bisher auf den Wärmeschutz Rücksicht nehmen. Die Anwendung groß-schalliger Steine und Porzellengeräte für die Außenwände, der Schutz der Fenster durch Stabladen, die Dichtung freistehender kleiner Häuser mit Stroh im Lohm, die helle Färbung der Außenflächen vermögen diesem Ziele zuzuführen. Im Innern der Räume aber ist in warmer Zeit für ständige Luftbewegung, nachts in den leeren Zimmern für Durchzug Sorge zu tragen.

### Kreis Friedberg.

h. Friedberg, 29. Juni. Die Kircheneinteilung in unserer Umgebung, Ober-Rosbach, Lohndorf, Offenheim usw. fällt reichlich aus. Heute kostete das Pfund Kirscheln 18 und 20 Pfg., ebenso reichlich ist das Beerenobst ausgefallen. Erdbeeren, Himbeeren, Heidelbeeren, Johannisbeeren. Auch mit dem Heu sind unsere Landwirte zufrieden.

h. Friedberg, 29. Juni. Gestern um 11 Uhr morgens wurde die Kunstausstellung eröffnet. In vier Zimmern sind über 150 Bilder hiesiger Künstler ausgestellt.

h. Aus der nördlichen Wetterau, 30. Juni. Im Wettertal ist seit Montag allenthalben die Heuernte im vollen Gange. Sehr vertrieben sind die Graspreise. Bei den Versteigerungen wurden für den Morgen, je nach Lage und Güte 15—40 Mark bezahlt.

### Oessen-Raffau.

h. Warburg, 29. Juni. Unter großer Beteiligung wurde gestern hier das Verbandsfest der Jungfrauenvereine Oberhessens abgehalten.

h. Kirchhain, 29. Juni. Kreisarzt Veterinärarzt Stamm beging heute sein 50jähriges Berufsjubiläum. — Bierbrauereibesitzer Bopp aus Warburg hat der Stadt Kirchhain eine größere Summe zu dem Zwecke überwiesen, den alten Friedhof in einen Park umzuwandeln. Die neue Anlage soll Anna-Park genannt werden.

h. Frankfurt a. M., 29. Juni. In Dorfprojekten am Main hat sich am Sonntag bei starker Beteiligung aus fast allen schiffahrttreibenden Mainorten eine Reedereigenossenschaft gebildet, die den Namen „Main-Schiffahrts- und Expeditionsgenossenschaft G. m. b. H.“ führt. Zum Sitz der neuen Gesellschaft wurde Würzburg bestimmt.

h. Neuenhain im Taunus, 29. Juni. Das allen Taunusbewohnern bekannte Böhnenhäuschen ist gestern nachmittag zum Teil abgebrannt.

h. Schlüchtern, 29. Juni. Im Distelrasentunnel sprang bei der Durchfahrt eines mit Militärpferden beladenen Juges ein Tier aus dem Wagen. Es wurde von einem Schnellzug überfahren und getötet.

h. Fulda, 29. Juni. Die drei Zigeunerfinder Ebender, deren Rutter auf der Domäne Johannsburg bei Fulda arbeitet, sind wieder gefangen worden; sie waren in einer Scheune zu Raberzell versteckt.

h. Eschwege a. d. Werra, 29. Juni. Gestern vormittag erkrankte in der Werra der bei dem Kaufmann Konrad in dem benachbarten Banfried als Geschäftsführer beschäftigte 21-jährige Andreas Feick aus Oberwiesgatz bei Gau-

terbach in Oberhessen. Er hatte die Pferde seines Dienstherrn in die Schwemme geritten, glitt hierbei vom Pferde ab und erkrankte. Die Leiche wurde geborgen.

### Vermischtes.

— Die Farben der Blitze. Das die Farben der Blitze eine große Mannigfaltigkeit zeigen können, lehrt uns die tägliche Erfahrung. Ueber die Naturart des Vorkommens der einzelnen Farben hat neuerdings der englische Meteorologe Spencer C. Russell interessante Aufzeichnungen gemacht. Hiernach sind am häufigsten die roten Blitze; unter 100 von ihm beobachteten Blitzblitzen — nämlich auch Blitzschläge genannt — zeigten 37 die rote Farbe. An zweiter Stelle folgte die blaue Farbe, die 30 Blitze anzeigte, an dritter Stelle die weiße Farbe mit 25 Blitzen. Weiter gelangten zur Beobachtung gelblich-weiße Blitze 21 mal, violette und gelbe je 14 mal, orangefarbene 7 mal, schließlich grüne Blitze 6 mal. Etwas anders als bei den Blitzblitzen verteilten sich die Farben bei den Wädenblitzen. Bei diesen ist am häufigsten die weiße Farbe, nächst ihr kommen Rot und Gelb. Die roten, blauen und violetten Blitze traten besonders auf dem Höhepunkt des Gewitters aufzutreten, während gegen das Ende des Gewitters zu die Farben der Entladungen häufig zu Weiß, Gelblich und Weiß verbläuen. Die seltenen grünen Blitze entstehen, wie man annimmt, in den größten Höhen; zunächst folgen ihnen Entladungen von blauer und violetter Farbe. Auch bei Gewittern, die von Hagel begleitet sind, treten stets Blitze von blauer Farbe auf. Interessant ist schließlich auch die Bemerkung, daß zwischen der Farbe der Blitze und der Art des ihnen folgenden Donners ein gewisser Zusammenhang zu bestehen scheint. Die härtesten Donnerstöße sollen nach den violetten und grünen Blitzen zu beobachten sein. Rote Blitze sind von lang rollendem Donner, blau von einem mehr oder minder heisigen, bald längeren, bald kürzeren Krachen gefolgt, während der Donner, der die weißen Blitze begleitet, an die rasche Entladung von Gewittern erinnert.

\* Die Schwammfischerei in der Wasserleitung. In einigen Stadtdistricten von Carbis befugte sich nach einer Mitteilung der „Knowledge“ die Einwohner über mangelhafte Zuführung des Leitungswassers, und die Untersuchung, die damit in Ansehung wurde, ergab die gewiß nicht allzu glückliche Entdeckung, daß das Innere der Leitungsröhren mit Schwammfischchen (Spongia lacustris), überzogen war, deren Arme eine Länge von teilweise bis zu manchen Zentimeter erreichten. Man hat beobachtet können, daß diese Schwämme die Röhre eines strengen englischen Winters aus überhand haben, und die Beobachtungen zeigen außerdem, daß sie ebenso gut in der vollkommensten Dunkelheit wie im Tageslicht leben können. Man hat die inneren Wände der Leitungsröhren und der Wasserbehälter abgefragt und mit gerösteter Soda abgerieben. Diese Behandlung hat denn auch Erfolg gehabt und die Schwämme sind seitdem vollkommen verschwunden.

— Die entsetzliche Kurzsichtigkeit? Allgemein wird angenommen, daß Kurzsichtigkeit durch das Raucheranbringen des Gegenstandes an das Auge bedingt werde. Diese Annahme widerlegt, wie der „Prometheus“ Leipzig, Otto Spamer berichtet, O. Leunig, indem er nachweist, daß die Benutzung des Rumpfes und Kopfes bei der Arbeit die Veranlassung ist. Das Auge fällt dabei nach vorn, und es entstehen Zerrungen, besonders des Sehnerven, die eine Längsdehnung des Augapfels zur Folge haben. Er stützt sich bei dieser Theorie auf Erfahrungen bei verschiedenen Vögeln und eine Anzahl Tierversuche sowie anatomischer Befunde. So erhielt er bei Affen durch entsprechende Versuchsanordnung bei Benutzen des Kopfes künstlich Kurzsichtigkeit. Zur Bekämpfung der Kurzsichtigkeit wird daher der geraden Körperhaltung erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet werden müssen.

h. Was dient der Blinddarms? Viele tausende von Leuten, die das Meller des Arztes vor dem Tode an „Blinddarmentzündung“ erkrankt hat, laufen ohne den kleinen Blinddarm (oder nach dem vollständigen Schwundgebrauch unter „Blinddarm“ hier zu verstehen ist) herum, so daß man fast annehmen könnte, dieses Organ sei nicht als ein Nebenorgan, der feine bestimmten Aufgaben mehr zu erfüllen habe. Dieser Meinung scheidet der französische Arzt Dr. Robinon entgegengetreten, worüber die Akademie der Wissenschaften verhandelt hat, und jetzt ist der Italiener Dr. Margera seinen französischen Vorgänger zur Seite, indem er Versuche mittelst, aus denen er die Rolle des Blinddarmfortsatzes (oder des ganzen Blinddarmes?) herausgefunden zu haben behauptet. Nach den Mitteilungen der „Revue Medicale“ hat er im Tierversuche festgestellt, daß Tiere (nämlich keine Pflanzenfresser) starke Verdauungsstörungen bekamen, wenn man ihnen das frauliche Organ entfernte, und ferner soll die Verstopfung durch Verabreichung von Blinddarmschleim behoben worden sein. Daraus will der Arzt nun den Schluß ziehen, daß der Blinddarmsfortsatz tatsächlich eine wichtige Rolle bei der Verdauung spielt. Dr. Robinon, der diese Versuche des Italieners gründlich erproben hat, beantragt sich mit dem vorstehenden Schluß, die Chirurgen sollten mit der Entfernung des Blinddarmfortsatzes vorsichtig sein. Bis hierher ist unklar, ob dieses Wissen über Erscheinungen bei der Verdauung nach Entfernung des Blinddarmes von keinem Arzte irgend etwas nützliches berichtet worden, so daß die Meinung des Italieners als zu früh anzuführen ist.

h. In geschrieben: „Ich habe heute, als ich fortging, meiner Frau einen Regenbogenhahn gegeben.“ „Was heißt denn das, ein Regenbogenhahn?“ „Na, der Regenbogen kommt doch nach dem Sturm.“

### Büchertisch.

— Andreas Dandata. Sechste Auflage (Kopenhagen & Alasing, Bielefeld und Leipzig). Die sechste erschienene Auflage dieses Werkes zeigt wieder an allen Stellen die große Sorgfalt, mit der dieses Werk überarbeitet und verbessert wurde. So erhielt z. B. die prächtige geologische Karte von Mitteleuropa eine wesentliche Bereicherung durch Einzeichnung der eiszeitlichen Subarctischen Linie und der deutschen Westkontinente; auf der Karte von Mitteleuropa und Westindien wurden die so wichtigen drei mitteleuropäischen Klüften in größerem Maßstabe neu beigesetzt. In der Karte von Brasilien wurde durch eine Erweiterung des Rahmens das Kartenbild verbessert und vergrößert, so daß nun der Verische Golf vollständig bis nach Mafat hin dargestellt wird. Eine besonders interessante und wissenschaftlich geographisch interessierten willkommenes Neuerung wird die Küstenkarte der Mittelamerikanischen Industriegebiete und der neuen Rebeinfakte des Nordamerikanischen Industriegebiets sein, andere werden sich freuen über die schön große Darstellung des Reichsgebietes und der Umgebung von Paris. Diese wenigen Frohen mögen genügen, das im Spätherbst in 15 Lieferungen zu je zwei Mark vollständige Werk auch weiter in empfehlende Erinnerung zu bringen.

h. Preiszeitende erhalten für die besten Zeitschriften darüber, wie sich die Schindlerische Provident und die Kaiserliche Provident an diesen Tagen etc. bewährt haben. 550 Preise von 3 Mk. bis 300 Mk., — zusammen 1500 Mk., wovon die Preise in der heutigen Nummer näherer Aufklärung gibt. Nachdem die Beteiligung an dem ersten Preis-Ausschreiben, dessen Preisträger im Juli genannt werden, sehr stark gewesen ist, dürfte auch an diesem neuen Preis-Ausschreiben der Preiszeitende viele Leser teilnehmen.

# Frensdorf's grosser Ausverkauf



Der bei meinen ständigen Kunden bestens bekannte

## Räumungs-Ausverkauf

welcher am Mittwoch, den 1. Juli beginnt und nur 14 Tage dauert, bietet beim Einkauf **mod. Herren- u. Knaben-Bekleidung**



### enorme Vorteile



Die grossen Sortimente in allen Abteilungen sind diesem Ausverkauf **restlos** unterstellt. Die Waren werden so **billig, teilweise zur Hälfte des Wertes im Preise reduziert**, so dass dieser Ausverkauf nicht allein für gleich, sondern auch für späteren Bedarf hervorragend günstige Einkaufsgelegenheit bietet

Meine 9 Schaufenster werden Ihnen schon bei sorgfältiger Prüfung zeigen, zu welchen niedrigen Preisen meine Angebote gestellt sind

### Die Preisliste finden Sie auf der nächsten Seite

Jedes Stück ist mit dem Ausverkaufspreis deutlich ausgezeichnet, und der reguläre Wert ist an den einzelnen Piecen ersichtlich. Die Grössen für korpulente Herren werden fast alle zu den gleichen Preisen wie normale Grössen verkauft. Aenderungen an den reduzierten Sachen werden nur gegen besondere Berechnung vorgenommen. Auswahlendungen können während des Ausverkaufes nicht gemacht werden

Wenn Sie dieses Blatt mitbringen, wird es Ihnen als Preis-  
den Einkauf bei meinem Ausverkauf erleichtern!

10